

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 25

Rubrik: Unwahre Tatsachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

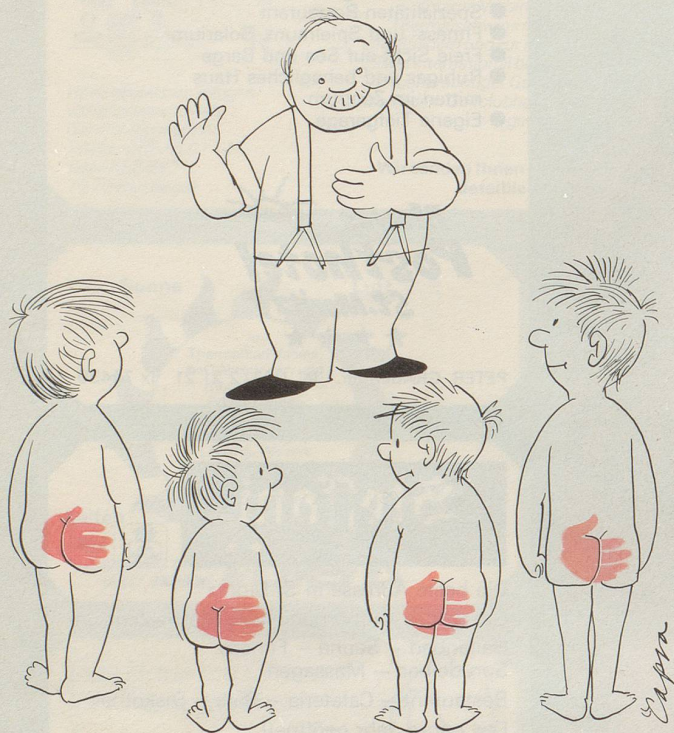
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN SPRUCH AUS VOLKES MUND
TUT UNS OFT GROSSE WEISHEIT KUND.



Liebe deine Kinder mit dem Herzen,
aber erziehe sie mit der Hand!

Man ist nie zu alt, um zu lernen.



Unwahre Tatsachen

● Zum Eklat kam es, als der süd-afrikanische Ministerpräsident Pieter W. Botha anlässlich seines Besuches in der Schweiz beim Bundesrat in Bern eine Visite abstattete und sich dabei strikte weigerte, den Bundesräten Egli und Furgler die Hand zu schüt- teln. Wie ein Pressesprecher des Eidgenössischen Departements für Auswärtige Angelegenheiten später entschuldigend erklärte, hätte es für den Gast aus Süd-afrika als Vertreter der Apar- teidpolitik seines Landes einen unzumutbaren Affront bedeutet, in der Schweiz mit Schwarzen in direkten Kontakt zu kommen.

● Sehr geschmeichelt fühlte sich US-Präsident Ronald Reagan, als er kürzlich auf seiner Europareise auch die Stätte seiner Ahnen in Ballyporeen im Süden Irlands aufsuchte und dort aus dem Munde berufener Historiker ver- nehmen durfte, seine Vorfahren reichten bis auf einen römischen Offizier namens Regano in Dien- sten Julius Cäsars zurück. «Das ist noch gar nichts!» rief Reagan in einer launigen Dankesadresse seinen Gastgebern zu. «Meine Vorfahren lebten in der Steinzeit noch auf Bäumen. Und ihr wer- det es nicht glauben: darauf bin ich heute sogar verdammt stolz!»

● Die sowjetische Nachrichten- agentur Tass hat die in der Welt-

presse veröffentlichte Behaup- tung vom Hungerstreik des russi- schen Nobelpreisträgers Andrej Sacharow als das Werk von CIA- Agenten bezeichnet. Es treffe keineswegs zu, dass Sacharow mit seinem Hungerstreik die Ausreise seiner Lebensgefährtin Jelena Bonner erzwingen wolle, die sich in der BRD einer dringenden Operation unterziehen müsse. Vielmehr leide Sacharow unter chronischem Appetitmangel, was von sensationsgierigen westli- chen Journalisten als Verweige- rung der Nahrungsaufnahme dargestellt werde. Es handle sich bei Jelena Bonners und Sacha- rows Leiden jedoch offenbar um eine krankhafte Abneigung gegen die Sowjetunion, die man den beiden schon auskurieren werde. Schliesslich sei die Sowjetunion bekannt für geradezu vorbildli- che medizinische Versorgung von psychisch Kranken.

● Eine internationale Kom- mission von Sportärzten ist einhellig der Ansicht, dass Fussballsport, wo er nur passiv durch von Match zu Match reisende Fans betrieben werde, zu schweren Störungen des zentralen Nervensystems in Verbindung mit galoppierender Gehirnerweichung führe. Das hätten einmal mehr die aufein- anderprallenden Kohorten von Schlachtenbummlern im An- schluss an den Europacupfinal in Rom bewiesen, bei dem der epi- demische Ausbruch von Massen- wahnsinn ein halbes Hundert Verletzte sowie einen Toten for- derte.

Karo

«Haben Sie arme Be- kannte?» — «Keinen, den ich kennen würde!» — «Und haben Sie reiche Bekann- te?» — «Keine, die mich kennen würden!»

«W enn man über Malerei und Literatur reden will», sagt der Bankier, «dann muss man sich mit Ge- schäftsleuten unterhalten. Die Maler und Schriftsteller reden nur von Honoraren.»

Wirb und werde

Just im verflossenen, küh- len Mai ist die Werbung da und dort wieder einmal unter die Lupe genommen worden. In meinem dicken Wörterbuch steht klar und deutlich:

Werbung das Werben, planmässiges Vorgehen, jmdn. od. bestimmte Per- sonengruppen für sich od. für etwas zu gewinnen ... (Zitat-Ende).

Stimmt. Da steckt vom jmdn. bis zum Gewinn alles drin. Boris

CARTOONS

Motto:
Fussball
Europa-Meisterschaften
und
Olympische Sommerspiele

Ausstellung mit
René Fehr
Christoph Gloor
und
Peter Hürzeler

Juni—August 1984

HOTEL ACKER WILDHAUS